



Bürofassade mit transparentem Kupferschleier

Neubau eines Bürogebäudes neben der Villa Landolt in Zürich

Beat Conrad*

Uerhüllt und doch durchsichtig – wie ein transparenter Schleier liegen filigran perforierte Kupferbahnen über dem Büro des IIHF, einem quaderförmigen Bau inmitten eines herrlichen Züricher Parks. Jede Veränderung des Lichts gibt dem Gebäude ein neues Erscheinungsbild. Bei direkt reflektiertem Sonnenlicht wirkt es wie ein massiver, undurchdringlicher Monolith, erst im Gegenlicht oder in diffusem Tageslicht offenbart es seine innere Struktur. Und am Abend leuchtet es regelrecht von innen.

Gegenüber dem Nachbargebäude, einem wertvollen Baudenkmal aus dem 18. Jahrhundert, bildet der neue Büroqua-

der einen Kontrapunkt, hält sich dabei jedoch formal zurück. Denn die Villa Landolt ist ein Kulturgut von kantonaler Bedeutung. Sie wurde im Jahr 1772 für den Seidenhändler Heinrich Frey im prachtvollen Stil der Zeit errichtet. Rund 100 Jahre später übernahm die Weindynastie Landolt das Anwesen und seit 2003 ist hier der Sitz der International Ice Hockey Federation (IIHF).

Während die behutsam restaurierte, herrschaftliche Villa für repräsentative Zwecke bestens geeignet ist, reichte der Platz für die administrativen Aufgaben des Eishockey-Weltverbands bei weitem nicht aus. Für die notwendige Erweiterung der Büroflächen musste eine Lösung gefunden werden, die das Bau-Ensemble von Villa und barocker Parkanlage nicht störte. In einem mit der Stadt Zürich erar-

beiteten Gestaltungsplan wurde ein Platz für einen pavillonartigen Neubau ausgewiesen, der mit einem zurückgesetzten Dachgeschoss möglichst zurückhaltend ausgebildet werden sollte.

Die renommierte Schweizer Architektin Tilla Theus liebt solche Herausforderungen. Sie entwickelte einen Entwurf, der den Baukörper so verhüllt, dass er praktisch nicht in Konkurrenz zur Villa tritt. Dennoch sollte die Gebäudehülle funktionell sein, wie ein Vorhang vor Blicken schützen, aber dennoch Licht ins Innere lassen.

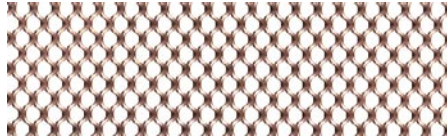
Ein transparenter Vorhang aus Kupfer

Eine von der Theaterbühne inspirierte Idee: Je nachdem, von welcher Seite ein Vorhang beleuchtet wird, ist er mal durch-

* Der Autor ist Mitglied der Geschäftsleitung der Scherrer Metec AG (vormals Jakob Scherrer Söhne AG), Zürich.



Im Selbstversuch: Die Bemusterung der Kupferbahnen in originaler Größe und Ausführung war zwar aufwendig, aber eine wichtige Entscheidungshilfe.



Nach vielen Versuchen mit unterschiedlichen Mustern, Strukturen und Bearbeitungsverfahren entstand dieses leichte Band aus gestanztem und anschließend gewalztem Kupferblech. Daraus lässt sich eine Außenhaut mit offener, lichtdurchlässiger Oberfläche konstruieren, deren feine Strukturen direkte Lichtspiegelungen vermeiden.



Zwischen Kupfervorhang und Fassade verlaufen auf jedem Stockwerk Umgangsstege. Sie geben den erforderlichen Abstand vor und ermöglichen die einfache Fenster- und Fassadenreinigung.

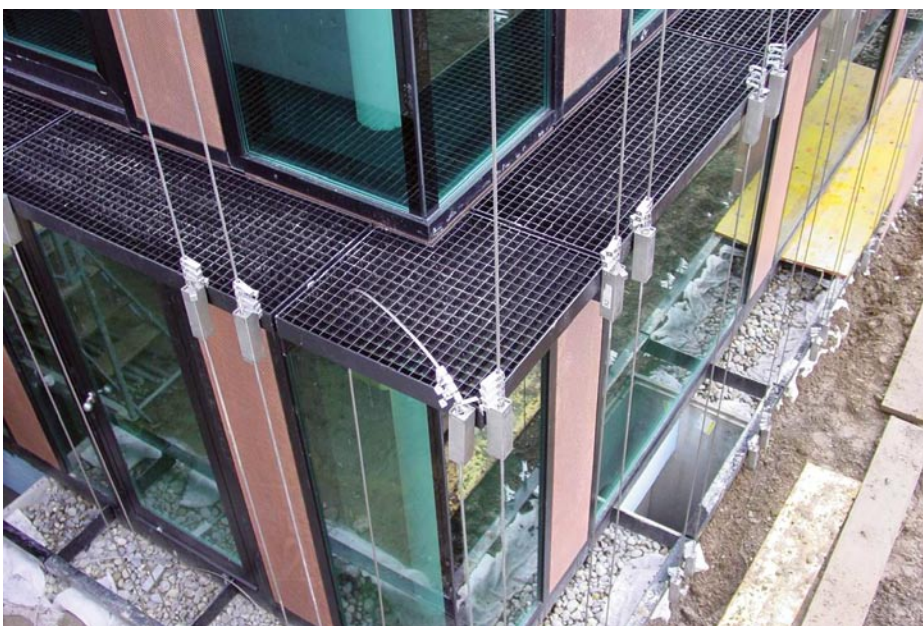
sichtig und fast unsichtbar oder dicht wie eine Wand. Doch von der schönen Idee, einen Vorhang vors Haus zu hängen, bis zur konkreten Umsetzung ist es ein weiter Weg. Schließlich muss ein solcher Fassaden-Vorhang Wind und Wetter trotzen und möglichst wartungsfrei sein. Er soll als Sonnen- und als Sichtschutz dienen und doch den Blick nach draußen freigeben – also gleichzeitig optisch dicht

und transparent sein. Bei Wind darf er sich weder bewegen noch irgendwelche störenden Geräusche verursachen.

Da an der Villa Landolt Wasserableitungen und Blitzschutz, sowie exponierte Schnittstellen an Dach und Gesimsen in Kupfer ausgeführt sind, und Kupfer schließlich dank seiner Korrosionsicherheit, Festigkeit und guten Bearbeitungsfähigkeit seit Jahrhunderten für

Bedachungen und Fassaden eingesetzt wird, sollten auch die Vorhänge aus diesem Material gefertigt werden. Doch Ketten und lockere Geflechte oder Gewebe schießen aus.

Mit der kniffligen Aufgabe wandte sich Tilla Theus an das Zürcher Spengler-Unternehmen Scherrer Metec AG (vormals Jakob Scherrer Söhne AG), das bereits früher innovative Metallarbeiten für die anspruchsvolle Architektin ausgeführt hatte. Um eine praktikable Lösung zu finden, waren etliche Versuche mit unterschiedlichen Mustern, Strukturen und Bearbeitungsverfahren erforderlich. Das Ergebnis, das schlussendlich alle Anforderungen erfüllte, besteht aus gestanztem und anschließend gewalztem Kupferblech. Eine Materialvariante, die mit offener lichtdurchlässiger Oberfläche Durchblick lässt und dabei durch ihre feinen Strukturen direkte Lichtspiegelungen vermeidet. Wichtig für den Entscheidungsprozess war eine anschauliche



An jedem Stockwerk sind vertikale, durch Federpakete gespannte Seile montiert. Die Seile dienen als Führung der Gleithülsen, mit denen die Kupferbahnen gehalten werden.

Bemusterung. Denn nicht alles lässt sich am Computer simulieren oder anhand kleiner Materialproben beurteilen. So wurden am Scherrer-Gebäude Kupferbahnen montiert – in Größe und Abstand genau so wie beim geplanten Projekt. Architektin und Bauherrschaft konnten die optische Wirkung nach außen, die Lichtdurchlässigkeit nach innen und die mechanischen Qualitäten überprüfen.

Vorhang auf

Wie hängt man einen Fassadenvorhang aus Kupfer am besten auf? Sicher nicht an Vorhangschienen! Für die Montage musste eine neue Konstruktion erdacht werden. Ein quaderförmiges, außen liegendes Stahlskelett ist über 40 cm breite umlaufende Stege mit dem eigentlichen Bürobau verbunden. Die Kupferbahnen sind am oberen Rahmen des Tragwerks aufgehängt und werden zu beiden Seiten mit Gleithülsen an Stahlseilen fixiert. Diese Seile sind von Stockwerk zu Stockwerk mit Federzügen gespannt. Durch die Spannung der Seile und die straff geführten Hülsen werden Schwingungen oder

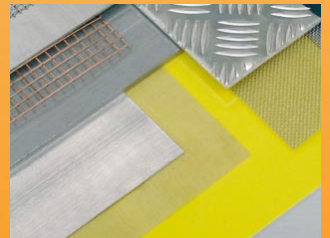
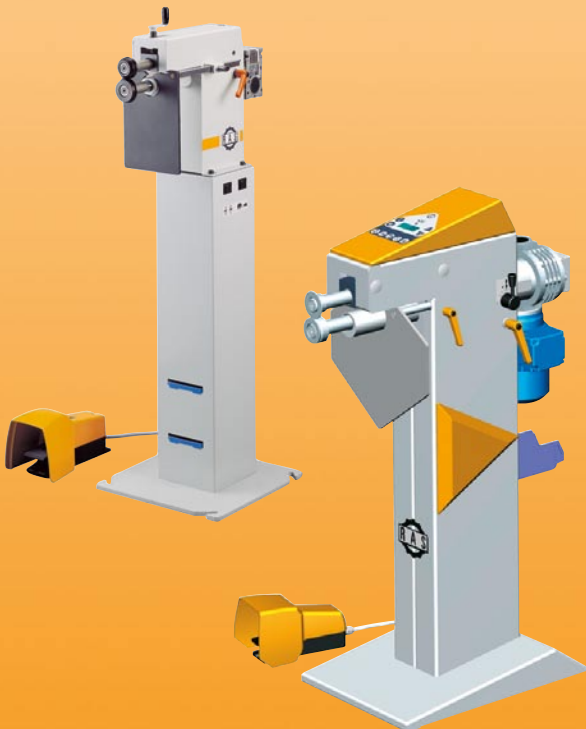
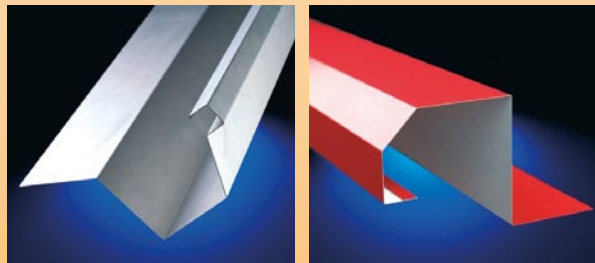
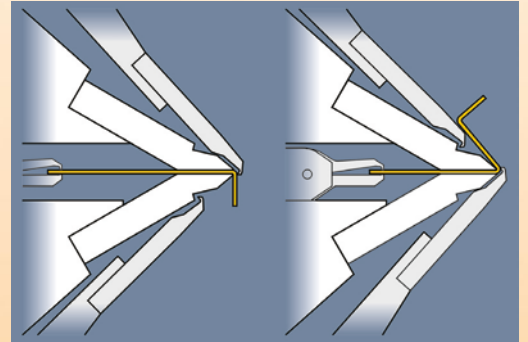
Klappergeräusche weitgehend verhindert. Für die vertikale Ausdehnung der 12 m hohen Kupferbahnen durch Eigengewicht und Erwärmung bleibt trotzdem genügend Spielraum. Die Umgänge ermöglichen eine einfache Reinigung und Wartung der „Vorhangfassade“.

Theaterbesucher kennen den Effekt: Was von außen wie eine geschlossene Fläche wirkt, zeigt in umgekehrter Richtung überraschende Transparenz. Die kupfernen Vorhänge sind kaum zu erkennen und geben den Blick in die Umgebung frei.

Eine Stahlkonstruktion umhüllt den Baukörper und vollendet ihn zu einem Quader. An diesem außen liegenden Tragskelett sind die Umgangsstege und die Kupferbahnen montiert.



KOMPLETT AUSGESTATTET



HANNOVER 24.-28. Oktober 2006
Halle 11, Stand E 61

RAS Reinhardt Maschinenbau GmbH

Richard-Wagner-Strasse 4-10

71065 Sindelfingen

Telefon 07031/863-0

Telefax 07031/863-185

info@RAS-online.de

www.RAS-online.de



Schneiden. Biegen. Formen.